

Städtebauliches Entwicklungskonzept Ettlinger Tor-Südwestseite

Finale Werkstatt #4 – 3. Juli 2020

Konzept von berchtoldkrass space&options

Eine Städtebauliche Grundhaltung – umsetzbar in 3 Szenarien

Die nachfolgend formulierte städtebauliche Grundhaltung und die darin beschriebenen Prinzipien liegen allen drei dargestellten Szenarien (Neubau, Erhalt des Ensembles und Teilerhalt) zu Grunde, auch wenn diese naturgemäß in ihrer Ausdifferenzierung etwas unterschiedliche Akzente setzen. Wir empfehlen, diese Prinzipien in weiterführenden Verfahren zu Grunde zu legen.

Zwei Abschnitte der Via Triumphalis – Sprung über die Kriegsstraße

Für uns teilt sich die Via Triumphalis in zwei Abschnitte: Der erste Abschnitt mit einer dichten Bebauung, einer axialen Ausprägung und charakteristischen Symmetrien erstreckt sich vom Schloss bis zum Rondellplatz am Ettlinger Tor. Der zweite Abschnitt südlich der Kriegsstraße hat einen gänzlich anderen Charakter, der stark von den angrenzenden Freiräumen und der ungleichen Bebauung beiderseits der Ettlinger Straße geprägt ist. Diesen Charakter möchten wir mit unserem Konzept aufnehmen und als Besonderheit und Alleinstellungsmerkmal entwickeln. Trotz unterschiedlicher räumlicher Ausprägung wird die Innenstadt und die südlich der Kriegsstraße liegenden Stadtbereiche durch den Entwurf gut mit einander verknüpft. („Sprung über die Kriegsstraße“)

Freiraumcollage

Wir betrachten den Bereich vom zoologischen Stadtgarten über Schwarzwaldhalle, Konzerthaus und Kongresszentrum über das Plangrundstück am heutigen Landratsamt bis hin zum Staatstheater als eine große zusammenhängende Collage aus unterschiedlichen Freiräumen, in denen Solitärbauten mit starker öffentlicher und kultureller Ausprägung stehen. Diese Freiräume bieten Potenzial für unverwechselbare Adressen der Solitäre; sie haben große Bedeutung für die Vernetzung mit der Innenstadt und den angrenzenden Quartieren. Darüber hinaus übernehmen sie wichtige Funktionen für das Stadtklima aber auch für angenehme urbane Stadträume über alle Jahreszeiten hinweg.

Hierzu gehören

- die „coole Grünsprange“ im Westen (Beiertheimer Allee – Badenwerkstraße – Nymphengarten – Schloss) als Teil des bioklimatischen Entlastungsnetzes (Rahmenplan Klimaanpassung), als Frischluftleitbahn, kühle Fußgängerverbindung und wichtige Radwegeachse,
- die „Oase“ im Zentrum des Plangebiets als gut gefasster Stadtraum, verschattet, mit Sitzmöglichkeiten in üppigen kühlen Vegetationsinseln unter Bäumen oder im Café, mit speziell eingebauten Klimabelägen, die das Wasser im Boden speichern und zusätzliche Kühlung bieten,
- der „Theaterplatz“ (Hermann-Levi-Platz), der mit der Vorzone des neuen Hochhauses über die Ettlinger Straße zusammen gedacht wird und damit eine, weitgehend flächenhafte Querbarkeit der Ettlinger Straße ermöglicht; das neue Hochhaus und das neue Theater gemeinsam in Szene setzt und dabei einen angenehmen Wechsel aus verschatteten und besonnten Bereichen schafft. Auf dem Platz entstehen ein interaktives Fontänenfeld und differenzierte Zonen für Bewegung, Rückzug oder Zuschauen.
- der „Festplatz“ der zukünftig noch intensiver als multifunktionaler Raum für Interaktion dient und mit entsprechender Ausstattung aufwartet (Freifläche, Leuchten, Segel)
- der „Boulevard Kriegsstraße“, welcher erstklassige Adressen bietet, stringente Baumreihen und eine Straßenbahnachse mit Grüngleis umfasst, sowie
- die beiden oben erwähnten Abschnitte der Via Triumphalis (1+2) entlang der Ettlinger Straße

Drei Baukörper(ensembles) vervollständigen die Stadtsilhouette und bilden differenzierte öffentliche Räume

Unser Konzept schlägt auf dem Plangrundstück drei Baukörper unterschiedlicher Höhe vor, die zum einen als Solitäre im Kontext der oben beschriebenen Freiraumcollage gelesen werden können, zum anderen aber auch stadträumlich an die Südweststadt anknüpfen und mit dem Billingbau eine räumliche Einheit bilden. Durch Rücksprünge der Baukörper zu den Außenseiten entstehen differenzierte öffentliche Räume und Platzsituationen. Die Stellung der neu gesetzten Baukörper gewährleistet eine gute Durchlässigkeit zur Kriegsstraße und zur Innenstadt. Mit öffentlichen Erdgeschossnutzungen tragen sie zur Belebung und Aufwertung der Kriegsstraße bei („Sprung über die Kriegsstraße“).

(von der Ettlinger Straße) zurückgesetzte Hochpunkte im Karlsruher Maßstab

Die Hochpunkte setzen neue Akzente und bleiben dennoch im Karlsruher Maßstab. Sie sind bewusst ein Stück von der Ettlinger Straße zurückgesetzt und schaffen durch diese Geste einen durchgängigen urbanen Freiraum bis zum Staatstheater, der unterschiedliche Atmosphären und Nutzungen zulässt und der unter unterschiedlichen klimatischen Bedingungen funktioniert. Durch das Zurückbleiben von der Ettlinger Straße bleibt die Achse zum Schloss frei. Das zukünftig sehr stark frequentierte Zentrum an der Kreuzung Ettlinger Straße/Kriegsstraße bietet Raum zur Orientierung und Verteilung der Fußgängerströme. In allen Szenarien entstehen erstklassige Adressen für die öffentlichen Nutzungen (Landratsamt, städtische Nutzungen) mit schnellem Zugang zum öffentlichen Verkehr und sehr guter Fahrradbindung.

Dachgärten und Stadtbalkone

Die Hochpunkte der öffentlichen Gebäude entwickeln sich jeweils aus einem unterschiedlichen Sockel, dessen Dachflächen Platz für Dachgärten und Stadtbalkone für Besucher und Nutzer der dortigen Angebote bieten. In der obersten Etage mindestens eines Hochpunktes wird eine öffentlich zugängliche Nutzung vorgesehen (Restaurant, Café, Veranstaltungsraum, ...) welche einen einmaligen Blick auf die Fächerstadt in ganz besonderer Atmosphäre ermöglicht.

Lebendige Stadtbausteine im Herzen der Stadt

Die öffentlichen Nutzungen des Landratsamtes, kombiniert mit Weiterbildungsangeboten und städtischen Nutzungen wie beispielsweise Bibliothek und weiteren Bildungsangeboten, aber auch Büronutzungen und

neuen Wohnangeboten lassen neue lebendige Stadtbausteine entstehen. Die Mitte der Stadt wird durch Stadtbildprägende Bauten der Bürgergesellschaft besetzt.

Keine neuen Hochpunkte nördlich der Kriegsstraße

Neue Hochpunkte als städtebauliche Dominanten sollten in dieser prominenten Innenstadtlage öffentlichen Nutzungen vorbehalten bleiben. Nördlich der Kriegsstraße sehen wir keine neuen Hochpunkte vor. Wir empfehlen auf dem Grundstück des ehemaligen Postscheckamtes den Baublock zur Kriegsstraße auch weiterhin zu schließen, mit einer klaren städtebaulichen Kante auszubilden und in der Höhenentwicklung nicht sehr weit über das in diesem Bereich vorhandene Maß hinauszugehen.

Die drei Szenarien in Kürze:

Szenario 1 – Neubau

Im „Neubauszenario“ wird das neue Landratsamt auf seinem heutigen Standort errichtet. Auf dem städtischen Grundstück am Ettliger Tor entsteht ein Gebäude für eine öffentliche Sondernutzung (z.B. eine moderne Stadtbibliothek) und weitere städtische Nutzungen. Beide Gebäude bilden mit Ihren Hochpunkten prominente Adressen. Im Süden ergänzt ein kleinerer Wohnturm das Ensemble. In einem ersten Schritt entsteht ein neues Hochhaus für das Landratsamt und die ergänzenden Nutzungen nordwestlich des Badenwerk-Hochhauses. Nach dem Umzug in den neuen Turm erfolgt der Rückbau des alten Hochhauses und die Fertigstellung des Neubaus. Der Neubau des städtischen Gebäudes folgt, nachdem der Rückbau des Langbaus abgeschlossen ist.

Szenario 2 – kompletter Erhalt des Badenwerk-Ensembles

Im Szenario „Bestandserhalt“ entsteht in einem ersten Schritt auf dem städtischen Grundstück das neue Landratsamt als Hochpunkt mit einem Sockel. Das ehemalige Badenwerk-Ensemble wird durch zwei neue Baukörper ergänzt. Zusammen bilden diese zwei Innenhöfe/Gärten aus. In dem Gebäude finden städtische Nutzung Platz. Auch hier ergänzt ein Wohnturm im Süden das Ensemble.

Szenario 3 – Erhalt des Badenwerk-Hochhauses (Teilerhalt)

Ein weiteres denkbare Modell ist das Szenario „Erhalt des Badenwerk-Hochhauses (Teilerhalt)“: Nach Rückbau des Langbaus zieht das Landratsamt in einem ersten Schritt in den seinen neuen Gebäudekomplex mit Hochpunkt am Ettliger Tor. Das ehemalige Badenwerk-Hochhaus bleibt bestehen und wird durch einen Anbau im Sockel ergänzt. Hier entsteht Platz für städtische Nutzungen. Ebenfalls ergänzt hier ein Wohnturm im Süden das Ensemble. Dieses Szenario ermöglicht den Erhalt eines prägnanten Karlsruher Wahrzeichens unter veränderten Vorzeichen.